

A wide-angle photograph of a sky filled with a dense layer of small, white, puffy clouds, often called a 'sea of clouds'. The clouds are illuminated from below by a bright sun, creating a golden glow. The sky transitions from a deep blue at the top to a lighter, hazy blue near the horizon. At the bottom of the frame, the dark silhouettes of trees and bushes are visible against the bright light of the sun. The overall mood is serene and contemplative.

Im Namen des Vaters ...

Lied: „Laudate Dominum omnes gentes, halleluja!“

- Ich bin dankbar für die Stille,
wenn ich deine Stimme vernehmen kann ... Laudate Dominum
- Ich bin dankbar für die wohlwollenden, freundlichen,
herausfordernden Begegnungen mit anderen Menschen ... Laudate Dominum
- Ich bin dankbar für die Schönheit der Natur,
die ich mit Bewunderung und Freude wahrnehme ... Laudate Dominum
- Ich bin dankbar für die Möglichkeit der Freiheit in meiner Heimat,
in meinem Denken und Handeln ... Laudate Dominum
- Ich bin dankbar für die Chancen,
die das neue Jahr mir bietet, ... Laudate Dominum
- Ich bin dankbar für all mein Versuchen, Streben und Gelingen,
und auch für die wertvollen Erfahrungen meiner Mißerfolge ... Laudate Dominum
- Ich bin dankbar für die Stille,
wenn ich deine Stimme vernehmen kann ... Laudate Dominum



Lied: „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“

Der deutsche Theologe und Religionspädagoge Norbert Schon (geboren 1931) schreibt über das Gebet:

„Menschen, die von Gott reden und sich zu ihm bekennen, bevorzugen heute gern nichtpersonale Gottesbilder.

Auch die Bibel verwendet häufig Umschreibungen, die sie der Natur entnimmt: Gott als Quelle des Lebens, lebendiges Wasser, starker Fels, erfrischender Schatten, Brot in der Wüste, Ziel des Lebens, Morgenstern in dunkler Nacht, strahlende Sonne, schützende Wolke, helles Licht, rettendes Ufer, Lebenshauch, Adlers Flügel, Liebe, Hilfe, Berg, Heil.

Diese nicht-personalen Metaphern vermeiden die heute oft als anstößig empfundenen Gottesbilder - Männlichkeit, Herrschertum, Allmacht, Richter, Strafender. Sie können das Geheimnis des Göttlichen besser umschreiben. Sie lassen sich als Deutungsvorschläge für Erfahrungen mit dem Realen, dem Transzendenten, dem Absoluten, dem Unbedingten verstehen “ ...



Ein paar Gedanken und eine anschließende Stille laden
uns ein, über die Gottes Stimme nachzudenken
und ihr in unserem Herzen Raum zu geben

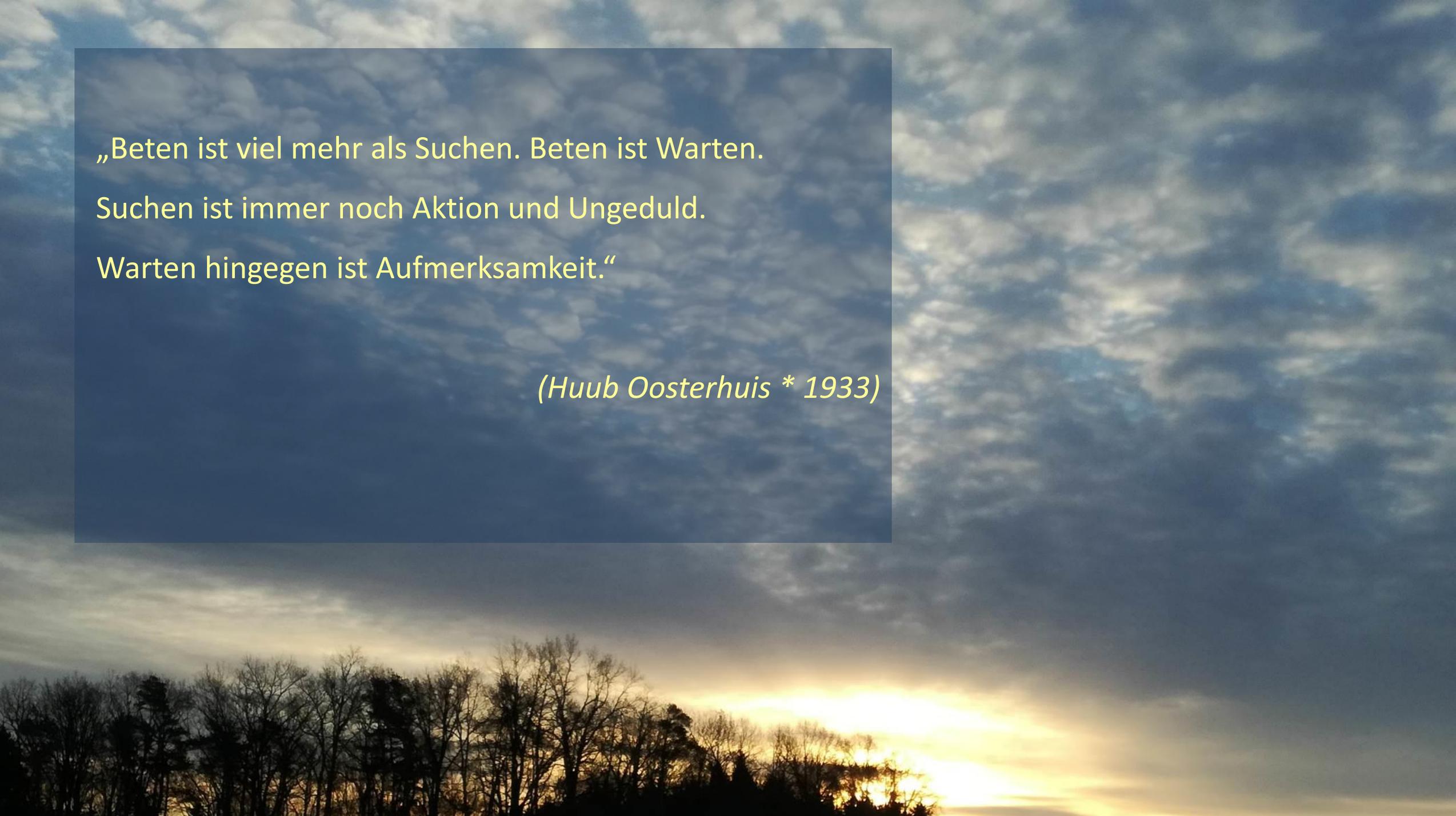
„Gebet bedeutet eine Preisgabe, ein Loslassen seiner selbst.
Eine Veränderung des Blickwinkels, eine Vertiefung der Sichtweise,
ein ungewohntes, ungewöhnliches Über-das-Alltägliche-Hinausgehen.“

*(Norbert Scholl * 1931)*

„Im Beten darf ungeschützt ins Bewusstsein treten,
was das Herz erfüllt oder bedrängt.

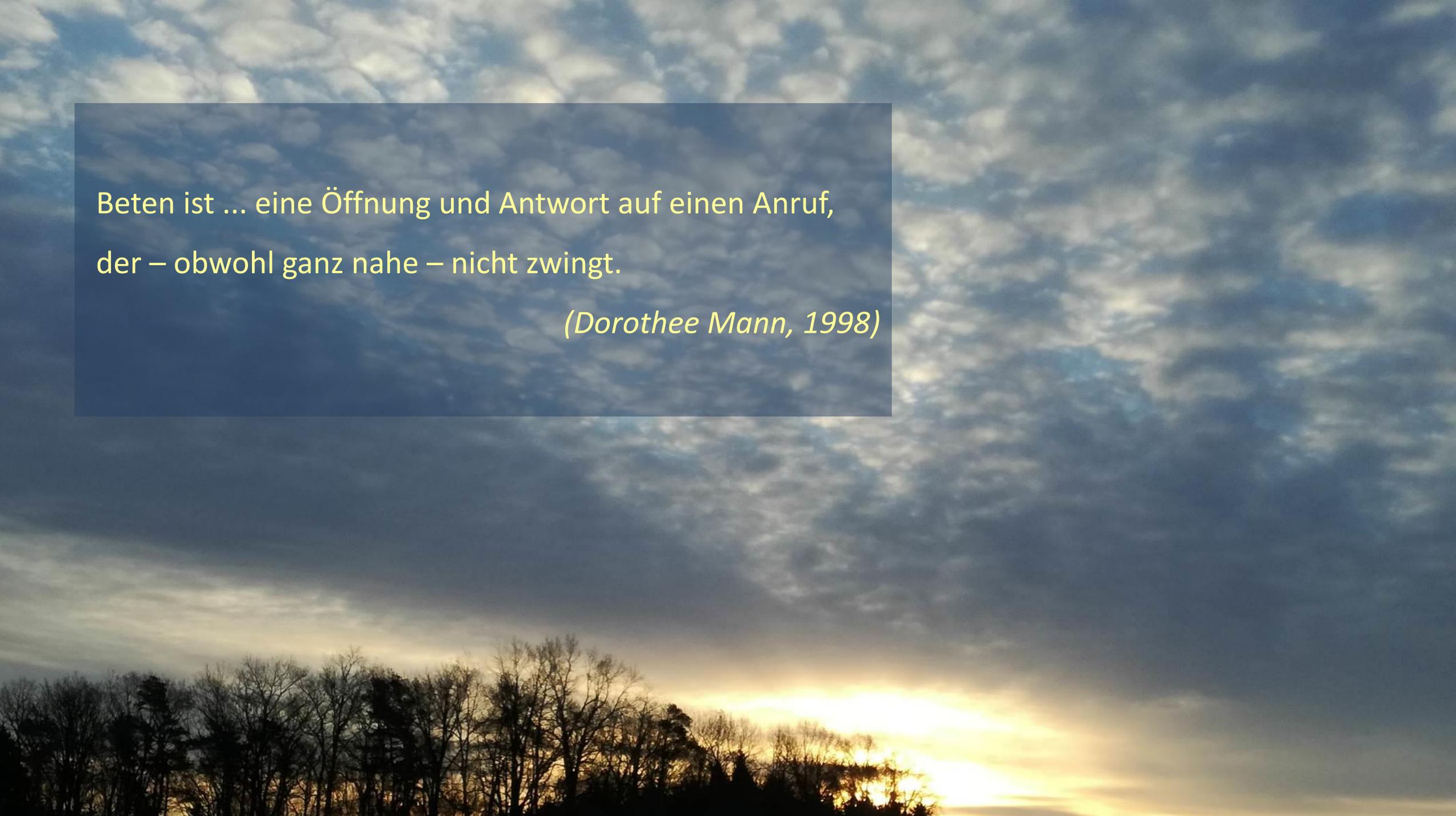
Im Gebet darf das Verborgene zu Wort kommen.“

*(Norbert Scholl * 1931)*



„Beten ist viel mehr als Suchen. Beten ist Warten.
Suchen ist immer noch Aktion und Ungeduld.
Warten hingegen ist Aufmerksamkeit.“

*(Huub Oosterhuis * 1933)*



Beten ist ... eine Öffnung und Antwort auf einen Anruf,
der – obwohl ganz nahe – nicht zwingt.

(Dorothee Mann, 1998)

Das Gebet stellt eine der "ehrlichsten Tätigkeiten" des Menschen dar, da der Mensch im Gebet unausweichlich mit seinen Sehnsüchten, Ängsten, Verletzungen und Grenzen konfrontiert ist.

*(Linus Botha * 1976)*

„Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde,
da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen.

Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist,
ich wurde ein Hörer. Ich meinte bisher, Beten sei Reden.

Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören.

So ist es: Beten heißt nicht sich selbst reden zu hören. Beten heißt:
Still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört. “

(Sören Kierkegaard 1813-1855)



„Beten heißt: Still werden und still sein
und warten, bis der Betende Gott hört.“

A wide-angle photograph of a sky filled with a dense layer of small, white, puffy clouds. The sky transitions from a deep blue at the top to a bright yellow and orange near the horizon. The bottom of the image shows the dark silhouettes of trees against the bright light of the sun, which is partially obscured by the horizon line.

Lied: „O Lord, hear my prayer“

- Für alle Menschen - in ihrer Sehnsucht, deine Stimme zu vernehmen – tröstend, heilend oder aufmunternd. - O Lord hear my prayer!
- Für die ganze Menschheit, dass deine Stimme unsere Herzen erfüllt, unsere Gedanken, unser Wollen und Tun. - O Lord hear my prayer!
- Für alle Menschen, denen die Fähigkeit oder auch nur die Stille abhandengekommen ist, deine Stimme zu vernehmen.
O Lord hear my prayer!
- Für alle Menschen, die wegen ihrer schlimmen Lebensumstände das Vertrauen auf deine Stimme verloren haben. O Lord hear my prayer!
- Für alle die um einen lieben Menschen trauern,
dass sie im Gebet Trost finden. - O Lord hear my prayer!



Vater unser ...

In dir sein, Gott, das ist alles.

Das ist das Ganze, das Vollkommene, das Heilende.

Die leiblichen Augen schließen, die Augen des Herzens öffnen
und eingehen in deine Gegenwart.

Ich hole mich aus aller Zerstreutheit zusammen
und vertraue mich dir an.

Ich lege mich in dich hinein wie in eine große Hand.
Ich brauche nicht zu reden, damit du mich hörst.

Ich brauche nicht aufzuzählen, was mir fehlt,
oder dir zu sagen, was in dieser Welt geschieht
und wozu wir deine Hilfe brauchen.

In dir sein, Gott, das ist alles, was ich mir erbitte.
Damit habe ich alles erbeten, was ich brauche für Zeit und Ewigkeit.

(Jörg Zink)



Lied: „Stimme, die Stein zerbricht ...“

